

Geleitwort

Die Arbeit von Herrn Mencke über das Vertrauen in der Autopoiesis des Sozialen und seine Funktion in der Unternehmensberatung unter Berücksichtigung ausgewählter Spezifika mittelständischer Unternehmen beschäftigt sich mit einem grundsätzlichen, theoretisch und praktisch relevanten Problem.

Die systemtheoretische Erklärung betriebswirtschaftlicher Fragestellungen wurde lange Zeit als Reformulierung bekannter Fragestellungen oder Antworten im Begriffsfeld der Systemischen Betrachtung angesehen. Die umfassende sozialwissenschaftliche Begründung in systemtheoretischer Orientierung der zentralen Zusammenhänge von Vertrauen und Unternehmensberatung stellt demgegenüber einen neuen theoretischen Begründungsentwurf für dieses Arbeitsfeld vor, das auf mittelständische Unternehmen eingegrenzt wird. Während die Fragestellung:

Wie ist Vertrauen möglich? Braucht man in der Unternehmensberatung Vertrauen und wenn ja, wo und wie? Während diese Fragen nicht neu sind, so ist es doch die gewählte Strategie der Beantwortung, die damit innovativ ist. Sie knüpft in der Frage nach den Grundlagen betrieblichen Handelns und ihrer ethisch-kulturellen Voraussetzungen an frühere Dissertationen des Lehrgebietes Entscheidung und Organisation an, die in dieser Reihe veröffentlicht wurden.

Die Grundlagen autopoietischer Systeme, des Vertrauens und der Unternehmensberatung werden hier auf eine breite sozialwissenschaftliche Basis gestellt, in der die wichtigsten aktuellen theoretischen Bausteine miteinander verknüpft werden. Daraus werden dann die Wege einer vertrauenssensiblen Beratungsgestaltung beschrieben; es wird dabei bewusst eine „Neue Bescheidenheit“ gepflegt, weil Vertrauen eben nicht „Gemacht“ oder gefordert werden kann, sondern nur sensibel beachtet werden sollte.

Die Arbeit stellt einen gelungenen Beitrag zur Weiterentwicklung der Organisations- theorie und insbesondere zur Theorie des organisatorischen Wandels dar, deren Aufnahme durch das fachkundige Publikum in Wissenschaft und Praxis nicht fehlen wird.

Professor Dr. Egbert Kahle